

Öfters wird darauf verwiesen, dass in der gymnasialen Oberstufe entscheidende Weichenstellungen für den weiteren Bildungsweg mit der Belegung der Leistungskurse erfolgen. Deshalb ist es aufschlussreich, die möglichen Veränderungen in der Leistungskurswahl (zwischen 1990 und 2004) zu verfolgen. Sie sind darüber hinaus von gesellschaftspolitischer Bedeutung, wie die Diskussion um den Mangel an Absolventen naturwissenschaftlich-technischer Studiengänge belegt.

Nach der Wahl der Leistungskurse wurden die Studierenden im Rahmen des Studierendensurveys bereits 1989/90 gefragt. Diese Frage wurde in gleicher Weise bei der Erhebung im WS 2000/01 und im WS 2003/04 erneut gestellt. Dadurch sind Entwicklungen zu registrieren und Vergleiche möglich.

1 Belegung der Leistungskurse in der gymnasialen Oberstufe

Zwei Probleme stehen bei den Debatten um den Besuch der Leistungskurse im Mittelpunkt:

1. Wie entwickelt sich die Belegung der Fächer im naturwissenschaftlich-technischen Aufgabengebiet?
2. Verändert sich das Wahlverhalten der Schülerinnen oder bestehen weiterhin die traditionellen, geschlechtsspezifischen Verteilungen?

Naturwissenschaftliche Leistungskurse werden seltener besucht

Bei der Wahl der Leistungskurse werden einige wenige Fächer vermehrt gewählt: Zu je etwa einem Drittel werden Deutsch, Englisch oder Mathematik von den Studierenden als einer ihrer Leistungskurse in der Oberstufe angegeben. Besonders viele haben Englisch als Leistungskurs belegt (2001 wie 2004: 35%).

Fächer wie etwa Informatik, Technik oder Griechisch erreichen hingegen höchstens bis zu 2% Belegung als Leistungskurs (vgl. Tabelle 1).

Diese ungleiche Verteilung ergibt sich zum einem aus der Präferenz der Schüler und Schülerinnen für bestimmte Fächer, zum anderen aber auch aus einem mangelndem Angebot seltener gewählter Fächer (wie Chemie oder Latein). Verstärkt wird dies durch die Tatsache, dass Leistungskurse erst ab einer bestimmten Zahl von Interessenten zustande kommen, und es je nach Bundesland unterschiedliche Einschränkungen bei der Wahl der Leistungskurse gibt.

Die Tendenz zur Konzentrierung auf einige wenige Fächer hat sich gegenüber 1990 verstärkt. Besonders bemerkenswert ist dabei: Diese Entwicklung ging vor allem zu Lasten der Naturwissenschaften.

Die Belegung einzelner naturwissenschaftlicher Fächer reduzierte sich jeweils zwischen 1990 und 2001 in den alten Ländern:

- bei Physik von 18% auf 14%
- bei Chemie von 12% auf 10%

Der Trend zur geringeren Belegung naturwissenschaftlicher Fächer hat sich bei den Studierenden im WS 2003/04 fortgesetzt, zieht man die Daten für Deutschland heran: Physik ist auf 13%, Chemie auf 8%, Biologie auf 26% gefallen.

Tabelle 1
Angaben der Studierenden zur Belegung von Leistungskursen in der gymnasialen Oberstufe in den alten und neuen Ländern (2001) und im früheren Bundesgebiet (1990)

(Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich, in der Regel 2 Kurse)

Leistungskurs	Früheres Bundesgebiet (1990)	Deutschland	
		2001	2004
Sprachlich-literarisches Aufgabenfeld			
Deutsch	20	30	32
Englisch	29	35	35
Französisch	11	7	8
Andere neue Sprachen	1	2	1
Latein	6	3	3
Griechisch	2	1	1
Kunst, Musik	7	7	8
Andere Fächer	0	0	0
Mathematisch-naturwiss. Aufgabenfeld			
Mathematik	35	37	36
Informatik	0	1	1
Physik	18	14	13
Chemie	12	10	8
Biologie	28	28	26
Technik	3	2	2
Andere Fächer	1	1	1
Gesellschaftlich-geschichtliches Aufgabenfeld			
Erdkunde	9	7	8
Geschichte, Gemeinschaftskunde	18	13	15
Erziehung, Philosophie	2	8	8
Andere Fächer	1	2	2

Quelle: Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz

Unverändert große Unterschiede nach dem Geschlecht

Weit mehr Studentinnen wählen ein Fach aus dem sprachlich-literarischen Aufgabenfeld als Leistungskurs: In allen diesen Fächern ist ihr Anteil größer als der der Studenten.

Innerhalb dieses Aufgabenfeldes ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern bei der Wahl des Faches Deutsch besonders groß: So hatten 40% der Studentinnen dieses Fach als Leistungskurs, bei den Studenten waren es lediglich 21% (vgl. Tabelle 2).

In Leistungskursen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldes befinden sich weit mehr Studenten als Studentinnen. Einzig das Fach Biologie wurde von Studentinnen häufiger gewählt.

Besonders stark zeigt sich der Unterschied nach Geschlecht bei der Wahl des Faches Physik: 2004 besuchten 24% der Studenten Physik als Leistungskurs in der Oberstufe, Studentinnen waren nur zu 4% vertreten.

Tabelle 2
Belegung von Leistungskursen in der gymnasialen Oberstufe in den alten und neuen Ländern (2001) und im früheren Bundesgebiet (1990) nach Geschlecht
 (Angaben in Prozent)

Leistungskurs	Früheres Bundesgebiet (1990)		Deutschland			
	Männer	Frauen	2001		2004	
			Männer	Frauen	Männer	Frauen
Sprachlich-literarisches Aufgabenfeld						
Deutsch	14	29	21	38	21	40
Englisch	23	38	28	40	29	39
Französisch	5	20	4	10	3	11
Andere neue Sprachen	0	1	1	2	1	2
Latein	5	7	2	3	3	3
Griechisch	1	1	1	1	2	2
Kunst, Musik	5	10	4	10	4	11
Andere Fächer	0	0	0	1	0	0
Mathematisch-naturwiss. Aufgabenfeld						
Mathematik	42	24	49	17	48	27
Informatik	0	0	1	0	1	0
Physik	26	4	26	5	24	4
Chemie	15	8	11	7	11	7
Biologie	24	33	20	33	18	31
Technik	4	1	5	0	4	1
Andere Fächer	1	1	2	1	1	1
Gesellschaftlich-geschichtliches Aufgabenfeld						
Erdkunde	11	7	9	6	10	6
Geschichte, Gemeinschaftskunde	20	15	16	11	18	13
Erziehung, Philosophie	1	3	8	8	10	7
Andere Fächer	1	1	1	3	1	3

Quelle: Studierendensurvey, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz

Der Einfluss des Geschlechts auf die Leistungskurswahl ist gegenüber 1990 stabil geblieben. Die Veränderungen bei der Wahl der Leistungskurskombinationen nach Aufgabenfeldern zeigen bei Studenten und Studentinnen analoge Ab- bzw. Zunahmen. Sie führen jedoch nicht zu Verschiebungen der Geschlechtsunterschiede.

Besuch der Leistungskurse bestimmt die Fachwahl

Zumeist haben Studierende unverändert einen, häufiger beide Leistungskurse in jenem Aufgabenfeld besucht, in dem sie später an der Universität oder Fachhochschule das Studienfach belegen (soweit solche Korrespondenzen zwischen Schul- und Studienfach bestehen). Aufgrund dieses engen Zusammenhanges ist zu folgern, dass die Leistungskurswahl in hohem Maße die Wahl des Studienfaches bestimmt.

Sollen Frauen vermehrt für technische und naturwissenschaftliche Studiengänge gewonnen werden, muss bereits in der gymnasialen Oberstufe die Attraktivität der naturwissenschaftlichen Fächer für sie erheblich gesteigert werden.

Tino Bargel